

Die verblüffenden Heilungen eines brasilianischen Wundermannes

**Ein begnadetes spirituelles Medium namens João de Deus lässt geistige Wesen
physische Operationen sowie geistige Heilungen mit an Wundern grenzenden
Resultaten durch sich verrichten.**

Entnommen dem Nexus Magazin, Ausgabe 5 , #2 (Februar bis März 1998).
PO Box 30, Mapleton Qld 4560 Australia. editor@nexusmagazine.com
Tel.: +61 (0)7 5442 9280; Fax: +61 (0)7 5442 9381
Webseite: www.nexusmagazine.com

©1997/1998 Alle Rechte vorbehalten
von Robert Pellegrino-Estrich (www.johnofgod.com)
Entnommen seinem Buch:
The Miracle Man: The Life Story of João de Deus
1997 im Verlag Triad Publishers erschienen
Cairns, Queensland, Australien

Übersetzung aus dem Englischen:
Alexander Keilonat (info@staette-der-heilung.de)

Gedanken über unsere Herkunft und den Sinn unserer Existenz steigen meistens in einem kurzen Moment just vor dem Einschlafen auf. Wenn unsere Arbeit getan ist, schauen wir die 6-Uhr-Nachrichten und werden vom vielen Fernsehen müde. In diesem dunklen Augenblick des Wartens, zwischen Hinübergleiten und Fallen in Schlaf, konfrontieren unsere Gedanken uns oft mit dem Sinn unseres Daseins. Zumindest war dies bei mir der Fall!

Ich war genau wie Sie. Ich arbeitete hart, war engagiert und ehrgeizig und nach 25 Jahren zwölfstündiger Arbeitstage fühlte ich, dass ich es geschafft hatte. Ein erfolgreicher Geschäftsmann, der stolze Besitzer mehrerer Juweliergeschäfte. Ich genoss die Früchte meiner Mühen: ein großes Heim mit Blick aufs Wasser, ein luxuriöses Appartement am Strand, Kapitalanlagen, einen Mercedes-Benz und Privatunterricht für meine Söhne. Tief in mir jedoch spürte ich oft, dass das Leben einen höheren Zweck haben musste. Das konnte mit Sicherheit noch nicht alles gewesen sein. Dann, eines Tages, ziemlich unerwartet, „nahm es der Herr wieder zu sich“. Im Grunde genommen war es nicht der Herr gewesen, sondern ein

gewöhnlicher dahergelaufener Dieb, der eines meiner Geschäfte ausraubte und mein materiell gesehen wundervolles Leben in Trümmer legte.

Wie ich da so saß, auf meinen leeren Laden blickte und über die Konsequenzen einer Versicherungspolice nachsann, die den Schaden nicht abdecken würde, bekam ich erstmalig einen Schimmer davon, wie zerbrechlich, wie nutzlos ein rein materielles Leben doch ist.

Es waren die folgenden trostlosen Monaten der Konkursverwaltung, die mich zwangen, nach einer tieferen Bedeutung des Lebens Ausschau zu halten. Nachdem das erste Chaos schließlich überwunden und alles, was mir lieb, fort war – Frau, Wohlstand, Besitz, Einkommen und vor allen Dingen mein Selbstwertgefühl – war es an der Zeit, nach einer tieferen Bedeutung Ausschau zu halten. Jedoch nicht, was ich mich beeile hinzuzufügen, beim Ritualismus der modernen Religionen oder beim eifernden Fanatismus einiger Christen. Meine vom kalkulierenden Geschäftsgeist geprägten Jahre, ließen mich dem Leben sehr sachlich gegenüberstehen und so brauchte ich glasklare Beweise, um jede neue Glaubensrichtung bestätigt zu finden.

Mir wurde die Gelegenheit gegeben, unwiderlegbare Beweise für den Zweck unserer Existenz aus erster Hand zu beobachten. Die Inhalte dieses Buches basieren auf meinen persönlichen Beobachtungen.

„Woher kommen wir?“ und „Wohin gehen wir?“ sind schwierige Fragen in unserem hektischen vom finanziellen Überlebenwollen geprägten Alltag. Dieses Durcheinander zwischen Cornflakes und den 6-Uhr-Nachrichten bietet nicht viel Zeit, um über derartige Dinge nachzusinnen. Man braucht Zeit, Phasen der Ruhe, und davon viele. Um eine Sache zu verstehen, die die Antithese des Materialismus darstellt, eine Sache, die nicht greifbar und unbegreiflich ist sowie im wahrsten Sinne des Wortes eine andere Welt betrifft, sind Einführungen, Erklärungen sowie Erziehung vonnöten.

Als körperliche Wesen verlangt es uns nach Beweisen, bevor wir glauben. Ich, für den meisten Teil meines Lebens, akzeptierte Dinge nur als Realität, wenn ich sie fühlen, sehen, essen oder in meine Registrierkasse legen konnte. Ich war der ultimative Skeptiker. An diesem erinnerungswürdigen Tag im Januar 1996 hockte ich mich mit Blitzlichtkamera bewaffnet erstmalig so nah auf den Boden der Versammlungshalle in Abadiânia, dass ich das Geschehen hätte berühren können und hielt wachsam nach dem „As im Ärmel“, dem Taschenspielertrick oder dem offensichtlichen Schwindel Ausschau. Was ich sah, erstaunte mich, wie es Tausende von Leuten erstaunt, die das erste Mal da sind. Ich sah Raul nach 50 querschnittsgelähmten Jahren sich aus seinem Rollstuhl erheben und laufen. Vor Erstaunen immer noch nach Luft ringend, erhielt mein Unglaube den Todesstoß, als ich die Entfernung eines Tumors aus dem Auge einer Frau beobachten konnte, und das von einem João, dem die Augen verbunden waren.

Nun, nachdem ich unzählige Operationen, Heilungen und Genesungen einschließlich meiner eigenen von chronischem Asthma beobachten konnte, investiere ich diese Energien, die ich an Skeptizismus und Pseudo-Intellektualismus verschwendet habe, in diesen bescheidenen Bericht der Aufopferung eines Mannes an die Menschheit, welche von einem Ausmaß und einer Aufrichtigkeit ist, dass sie sich unserer westlichen Logik entzieht. Wir alle brauchen Beweise als Mittel der Bestätigung, aber manchmal können wir Dinge, selbst wenn wir deren Beweis vorliegen haben, immer noch schwer akzeptieren, da unsere westliche Erziehung unserem Verstand im Wege steht. Dies ist auch der Fall, wenn es um João Teixeira da Faria geht.

João ist ein demütiger Mann, dessen Leben zweierlei Zweck erfüllt: die Kranken zu heilen und die Leute darauf aufmerksam zu machen, dass wir hier auf Erden sind, um unseren Stand auf der „anderen Seite“ zu verbessern, um uns zu entwickeln und durch unsere Taten in diesem Leben, den Rang unserer Seele in dem Sein, das diesem folgt, zu erhöhen.

Obschon er das wahrscheinlich meistbeobachtetste, -aufgezeichnetste und -geprüfte Heilmedium aller Zeiten ist, ist es selbst für den engagiertesten Autor schwer, eine logische Aufzeichnung seines Lebens zu verfassen. Die Informationen über sein frühes Leben sind spärlich. Als Jugendlicher war er mehr mit dem täglichen Überleben beschäftigt, als Daten und Begebenheiten aufzuzeichnen. Selbst das simple chronologische Zusammentragenwollen von Ereignissen mit den exakten Jahren ihres sich Zutragens ist ein frustrierendes Bestreben. Es gibt keine Aufzeichnungen, bis auf die in den Gedächtnissen seiner Bekannten, und diese weichen stark voneinander ab.

João selbst ist eine dürftige Quelle für präzise Details, da er sich an keine seiner Handlungen erinnert, während er von Wesen beseelt ist. Und selbst, wenn er aus diesem Zustand wieder austritt, befindet er sich noch immer teilweise unter ihrem leitenden Einfluss. Hochentwickelte Medien sind meistens unentwegt auf die geistigen Ebenen eingestimmt. So wie ein Fernseher, dessen Lautstärke auf leise gestellt ist, funktionieren sie immer noch, ihre Aufmerksamkeit ist jedoch auf anderes gerichtet.

Selbst heute noch ist seine Arbeit eine schnelle Abfolge von Wundern, die so rasch erwirkt werden und in solcher Häufigkeit passieren, dass es fast unmöglich ist, die Einzelheiten eines festzuhalten, während sich schon das nächste anbahnt. Es ist die Anzahl der Menschen, die seine Hilfe suchen, die nur wenig Zeit zur Nachbetrachtung bzw. Pflege genauer Aufzeichnungen erlaubt. *Er operiert und heilt mehr Leute an einem Tag, als ein großes Krankenhaus in einem Monat.* Seine Mitarbeiter arbeiten alle ehrenamtlich, jedoch verbringt nur einer von ihnen zwei Tage in der Woche mit verwaltenden Aufzeichnungen.

Und so wollen wir uns jetzt dem Thema „Beweise“ widmen. Wir Menschen sind merkwürdige Kreaturen. Manchmal sehen wir den Tatsachen ins Auge, aber weigern uns, die Erklärung anzunehmen und klammern uns stattdessen an unsere eigene, die auf unserem spärlichen, begrenzten Wissen fußen muss. Vorzugsweise an eine, die unser Gewissen nicht zu sehr in Aufruhr bringt, an eine, die keinen radikalen Lebenswandel erfordert und an eine, die die festgefahrenen Grundsätze unseres Verstandes und unserer Wahrnehmung nicht ins Wanken bringt. Angesichts der Fakten dieses Buches gibt es keine alternative Erklärung.

João Teixeira da Faria ist der lebende Beweis. Er wurde von Wissenschaftlern, die zu den besten des Planeten gehören, geprüft und begutachtet. Er erlaubt und heißt diese Nachforschungen willkommen, in der Hoffnung, dass sie jedem die Existenz der geistigen Welt beweisen sowie auch die Wichtigkeit, in diesem Leben recht zu leben, um uns im nächsten emporzuheben, anstatt eine *karmische* Strafe abbüßen zu müssen.

João widmet sein Leben der Heilung der Kranken und Unheilbaren, *ohne Bezahlung und ohne Vorurteile.* Er sorgt dafür, dass die tägliche Arbeit auf Video aufgezeichnet wird und heißt jedermanns Nachforschungen willkommen, insbesondere die von Ärzten, dessen Teilnahme er besonders begrüßt.

Zu sehen, wie João seine Hand über die krebsbefallene Brust einer Frau führt, der ein malignes Karzinom diagnostiziert wurde, dann ihre Bluse anhebt, um einen frischen, sauber vernähten Schnitt zu enthüllen und keinen Tumor mehr, bewegt selbst den misstrauischsten Beobachter zur Frage: „Wer hat das getan?“ Die Antwort auf diese Frage hängt mit der

zusammen, die wir uns in jenen dunklen, stillen Nächten stellen: „Was soll das eigentlich alles hier?“ Vielleicht wird Ihnen die Lebensgeschichte dieses außergewöhnlichen Mannes helfen, die Antworten auf diese Fragen zu finden.

EINFÜHRUNG

João Teixeira da Faria ist wahrscheinlich eines der fähigsten heute lebenden Medien und gewiss eines der bedeutendsten der letzten 2000 Jahre.

Ein „Medium“, wie es das *Oxford Dictionary* definiert, ist eine Person, die „*ein geistiger Mittler zwischen Lebenden und Toten ist*“. João kommuniziert nicht nur mit geistigen Wesen, er lässt sie die Kontrolle über seinem Körper übernehmen, wird buchstäblich von ihnen „überschattet“, und während er dies tut, verliert er das Bewusstsein und „erwacht“ einige Stunden später ohne jegliche Erinnerung an seine Handlungen während der Besetzung. „Überschattet“ wird sein Körper von geistigen Wesen als Vehikel benutzt, um physische Operationen durchzuführen und scheinbar übernatürliche Heilungen durch ihn zu bewirken.

Seine Gabe ist nicht ererbt. Sie ist weder eine erlernte Technik, noch ist sie auf eine andere Person übertragbar. Im Alter von 16 Jahren übernahm er die Verantwortung, sein Leben der Medialität sowie dem Heilen der Kranken zu verschreiben. Er akzeptierte eine lebenslange Aufgabe, die ihm viel abverlangte und dessen Lohn oft Missbrauch, persönliche Entbehrung, Verfolgung sowie ungesetzliche Inhaftierung sein würde. Um mit einer solch erheblichen Verantwortung betraut zu werden, bedarf es einer starken, tugendhaften, rechtschaffenen, aber auch demütigen Person, dessen Integrität außer Frage steht. Als wenn diese Einschränkungen und puritanischen Kriterien nicht schon genug wären, *muss er seine Dienste auch noch vollkommen umsonst zur Verfügung stellen, um seine Gabe nicht zu verlieren.*

Um die Bedeutsamkeit seiner Gabe umfassen und die erstaunlichen und wahren in diesem Buch nur knapp umrissenen Begebenheiten nachvollziehen zu können, müssen Sie, wenn auch nur zeitweise, die folgenden Glaubenssätze annehmen.

1. *Wir haben alle viele Leben vor dem gegenwärtigen gelebt. Wir sind inkarniert und nach diesem Leben werden wir in ein anderes Leben reinkarniert werden. (Es gibt viele ausführlich dokumentierte Fallschilderungen von Hypnotiseuren, die eine Vielzahl von Leuten in Vorleben zurückgeführt haben. Während dieser Rückführungen sprachen einige Sprachen, die ihnen vollkommen unbekannt waren und konnten Orte und Lebensstile lang vergangener Zeiten beschreiben, was sich oft nach später angestellten Nachforschungen als korrekt erwies.)*

2. Wenn die physische Schale, die wir Körper nennen, entfernt wird, ist das, was übrigbleibt, das wahre Ich - *die Seele, der Geist*. Diese ewige Essenz existiert in einem Zustand fortwährender Veränderung; zum Guten oder zum Schlechten, abhängig davon, was wir in unseren physischen Leben tun.

3. *Freier Wille* ist das einzige Mittel, durch das das physische Ich und damit einhergehend auch die Seele nach dem Ableben seine Position verbessern kann.

4. Durch *Karma* werden unsere Schulden für Missetaten bezahlt oder werden wir für unsere Entscheidung zum Guten, die aus freiem Willen erwachsen ist, belohnt. Wenn wir in einem früheren Leben getötet, gestohlen, gelogen oder betrogen haben, ist es wahrscheinlich,

dass wir in diesem Leben an gewissen Krankheiten oder Konflikten zu leiden haben. Im umgekehrten Fall, wenn wir mitfühlend, rücksichtsvoll, aufrichtig und tugendhaft waren, wird sich unsere Seele entwickelt haben und wir werden wahrscheinlich eine gesunde, ausgeglichene Person sein.

5. *Es gibt eine geistige Welt!* Sie ist weitaus komplexer als unsere materielle Welt. Sie ist viel machtvoller und weitaus schöner für diejenigen, die sich einen Platz in ihr verdient haben. Sie hat mehrere Ebenen und ist multidimensional, um der unendlichen Anzahl von Entwicklungsstufen, die Seelen durchqueren, Raum zu bieten. Die über 150 außerkörperlichen Nahtodeserfahrungen, zusammengetragen von Kenneth Ring (Autor von *Im Angesicht des Lichts. Was wir aus Nah- Tod- Erfahrungen für das Leben gewinnen*), berichten alle von ähnlichen Beobachtungen, Gefühlen und Erfahrungen, die diesen Glauben stützen.

6. *Seelen, sowohl gute als auch schlechte, sind unentwegt um uns.* Viele der merkwürdigen Zufälle, die uns widerfahren (gewöhnlich, wenn wir sie uns am meisten wünschen), sind das Resultat von Gedankenübertragung. Gedanken, die von ihren Führern, ihren Geistführern, erkannt und befolgt werden. Dies gibt dem biblischen Ausspruch: „Bittet, so wird euch gegeben werden“ eine neue Bedeutung.

7. Unsere menschlichen Körper werden aus Energiefeldern gebildet und von ihnen umgeben. Es gibt sieben entsprechende Schichten, jede mit ihrer eigenen Dichte und Frequenz sowie sieben *Hauptchakren*. Einige Menschen können diese Schichten als Aura sehen. Wenn wir ein gesundes, reines Leben führen, schützen unsere Energiefelder uns sehr gut. Wenn wir sie hingegen durch exzessiven Drogen- bzw. Alkoholkonsum oder eine unreine Lebensführung schwächen, werden sie angegriffen und für unerwünschte *Elementale* anfällig. Krankheit beginnt in diesen äußeren Schichten und die Felder verlieren ihre Dynamik (oft stehen wir einige Tage, bevor wir krank werden, etwas neben uns).

Joãos Erfolg spiegelt sich in den Tausenden wider, die jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag zu seinem krankenhausähnlichen Heilungszentrum strömen. Wenn er reist, heilt er bis zu 25.000 in drei Tagen. Die Kranken stehen stundenlang an, um ihn zu sehen, manchmal sogar über Nacht. Er weist niemanden zurück, der ein reines Herz und reine Absichten hat. Obwohl er ein frommer, gottliebender Mensch ist, empfängt er alle ohne Vorurteile oder religiöse Voreingenommenheit. Er heilt die Armen ganz genau so, wie er die Reichen heilt.

Die Elite der Welt erbittet seine Hilfe, wenn die westliche Medizin versagt. Die Schauspielerinnen Shirley MacLaine und Janet Leigh, Kongressabgeordnete, Staatsmänner, Priester, Nonnen, Rabbis, die Reichen wie Armen finden ihren Weg zum kleinen Dorf im Herzen Brasiliens, um die Hilfe João Teixeira da Farias, der in Brasilien nur als João de Deus (João von Gott) bekannt ist, zu erbitten.

Ihn den „Wundermann“ zu nennen, ist eigentlich eine unzutreffende Bezeichnung, da ein Wunder die Abwesenheit eines Naturgesetzes voraussetzt, wenn in der Tat seine Errungenschaften lediglich den Gesetzen der *Reinkarnation* sowie dem Eingreifen von Doktoren der geistigen Reiche zuzuschreiben sind. Er wird nur deswegen als „Wundermann“ bezeichnet, da es uns Abendländern widerstrebt, anzunehmen, dass eine geistige Welt existiert und seine Arbeit die Folge dieses Naturgesetzes ist.

Von den mehr als 250 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die ihre Zeit dem Zentrum widmen, sind die meisten dankbare Empfänger eines neuen Lebens nach einer Behandlung von João und seinen Geistwesen. Von Ärzten als unheilbar diagnostiziert, fanden sie ihren Weg nach

Abadiânia als ihre letzte Zuflucht. Unter ihnen befinden sich Ingenieure, Doktoren, Zahnärzte, ungelernete Arbeiter, Geschäfts- sowie einfache Leute, die keine Zerrissenheit an den Tag legen, sondern in Harmonie zusammenarbeiten, um für diejenigen ein liebevolles, fürsorgliches Klima zu schaffen, die die Hilfe João Teixeira da Farias erbitten, wie sie es selbst auch einst taten.

Diese vom Glück begünstigten Menschen legten die Begrenzungen unseres modernen Denkens beiseite und wagten es, nach dem Unmöglichen zu streben. Sie wurden nicht nur mit einem zweiten Leben, sondern auch mit einem neuen Verständnis hinsichtlich ihres Lebenszweckes in dieser materiellen Welt belohnt.

DER MANN IM ROLLSTUHL

Der heutige Tag war ein besonderer für Raul Natal. In seinem Rollstuhl sitzend, der ihm die letzten 50 Jahre sowohl Gefängnis als auch Fortbewegungsmittel gewesen war, wartete er mit Besorgnis und Hoffnung. Er wollte sich nicht zuviel Hoffnung machen; er war in diesen langen Jahren bei so vielen Ärzten und Spezialisten gewesen. Er wurde geröntgt, mehrfach genauestens untersucht sowie medikamentös behandelt – ohne Erfolg, bis die Ärzte sich schließlich mit der Tatsache abfanden, dass er wohl nie wieder laufen würde. Warum sollte es heute anders sein?

Raul erfuhr von dem Heiler João Teixeira da Faria von Freunden. „Er hat Hunderttausende von Krüppeln und Kranken geheilt“, sagten sie. „Vielleicht kann er dir auch helfen“, ermutigten sie ihn. Was hatte er zu verlieren? Und so unternahm er in einer letzten verzweifelten Pilgerfahrt die 36-stündige Busfahrt von São Paulo zum kleinen Dorf Abadiânia in der Hochebene des zentralbrasilianischen Staates Goiás. Die Uhr zeigte 8:15 morgens an einem klaren Tag, der von einer kühlen Brise Hochgebirgsluft durchzogen war. Bereits 500-600 Menschen, die eine Behandlung erwarteten, hatten sich in der Haupthalle des Zentrums versammelt und warteten ruhig, jeder mit seinen eigenen Gedanken und Hoffnungen, auf das Erscheinen des Heilers João.

Von der Stelle aus, an der Raul wartete, sah er das Medium, das die Hände vor dem Körper gefaltet hielt und einen eindringlichen Blick trug, durch eine Seitentür eintreten. João nahm eine Frau mittleren Alters an der Hand und stellte sie an die Wand. Das von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter getragene Tablett, auf dem die Instrumente lagen, durchwühlend, entschied er sich für ein gewöhnliches Küchenmesser und begann mit geschickten Händen, einen Tumor aus ihrem Auge zu schaben. Ohne Anästhetikum oder Sterilisation und nur das primitive Messer benutzend, schabte er auf dem Augapfel – eine Prozedur, die normalerweise unerträgliche Schmerzen hervorrufen und irreparable Schäden nach sich ziehen würde – die Frau jedoch zeigte keinerlei Anzeichen von Unbehagen, sie blieb ruhig an der Wand stehen, ohne jegliche Reaktion. João schien sich nicht wirklich zu konzentrieren. Er ließ die Klinge in seiner Hand hin und her über die *Kornea* hinwegstreichen, seine Augen jedoch waren Ausschau haltend und prüfend auf die Menge gerichtet. Es war, als ob jemand oder etwas anderes als er das Geschwür entfernen würde. Nach weniger als einer Minute strich er die Klinge an ihrer Bluse ab und verlautete einem Assistenten: „Du kannst sie wegbringen, sie ist fertig“.

In seinem Kopf rasten die Gedanken. Sein Herz schlug schneller und seine Hände begannen zu schwitzen. Bestünde die Möglichkeit, dass er nach all diesen Jahren vielleicht wieder laufen würde?

Ein Mann aus der Menge wurde nach vorn geführt und angewiesen, sich zur Wand zu drehen. Er berichtete dem Heiler, dass er jahrelang weder schmerzfrei sitzen noch sich bücken konnte. Vorsichtig zog João das Hemd des Mannes aus, nahm ein Skalpell in die Hand und machte einen kleinen, zweieinhalb Zentimeter langen Schnitt zwischen seinen Schulterblättern. Es war kaum zu glauben, aber es blutete nicht und der Mann zeigte keinerlei Anzeichen von Schmerz. „Hebe dein Bein“, sagte João. „Nun drehe dich zur Seite.“ Raul starrte ungläubig, als der Mann sich überbeugte und seine Zehen berührte. „Jetzt hock’ dich hin“, sagte der Heiler und der Mann parierte mühelos. Die Tränen der Erleichterung und Dankbarkeit, die ihm das Gesicht hinunterliefen, als er zum Erholungsraum am Ende der Halle geführt wurde, entgingen Raul nicht. Rauls Erwartungen stiegen. Vielleicht würde sein Traum doch noch Wirklichkeit werden.

João wandte seine Aufmerksamkeit bereits einer Frau zu, die an einem Krebsgeschwür im Bauch litt. Er knöpfte langsam, wie in Trance, ihre Bluse auf und lockerte ihren Hosensbund, um ihren Unterbauch freizulegen. Vom Tablett eines Helfers wählte er ein Skalpell und machte langsam einen drei Zentimeter langen Schnitt. Es blutete nicht, und die Frau schien gelassen. Er schnitt tiefer und führte zwei seiner Finger in die Öffnung ein. Von seinem Platz in der ersten Reihe aus, sah Raul den Heiler seine Finger herausziehen und mit ihnen ein weiches weißes Geschwür von der Größe eines Golfballs. Die Frau blieb bewegungslos, ohne äußere Anzeichen von Unbehagen, stehen. All das geschah, wie ihm auffiel, ohne Betäubungsmittel und die vorgeschriebene Sterilisation der modernen medizinischen Einrichtungen, mit denen er so gut vertraut war. Die Wunde wurde mit einem einzigen Stich genäht und die Frau in den Erholungsraum geführt.

Ein anderer Gelähmter in einem Rollstuhl wurde nun nach vorn geschoben. Jetzt kam es darauf an, wenn dieser Mann geheilt werden würde, wäre Rauls Hoffnung in jedem Falle berechtigt. Als João die Helfer anwies, den Mann in den Behandlungsraum zu bringen, sank Rauls ohnehin schon markloses Vertrauen auf den Nullpunkt. Vielleicht war es doch zu viel verlangt gewesen.

Es gab keine Zeit zum Nachdenken, denn João's Stimme holte ihn in die Gegenwart zurück.

„Wie lange bist du schon gelähmt?“, erkundigte sich João mit tiefer, mitfühlender Stimme.

„Ich bin seit 50 Jahren nicht mehr gelaufen“, antwortete Raul mit ein bisschen mehr als einem Flüstern.

„Was wäre, wenn Gott dir deine Beine wiedergäbe?“, fragte das Medium.

Raul war zu überrascht, um zu antworten. Sein gerade erst gewonnenes bisschen Vertrauen geriet mit den Jahren der Verzweiflung in Konflikt. In seinem Kopf arbeitete es: Wäre das möglich? Warum würde er fragen, wenn es das nicht wäre? Auf jeden Fall wäre es ein grausamer Scherz, wenn er es nicht ernst meinte. Er schaute zum Heiler, dessen Blick fest auf ihm ruhte und ein selbstsicheres, fast kindliches Lächeln trug. Raul wollte sprechen, aber die Worte wollten nicht kommen. Er wusste, dass seine Glieder von den Jahren der Bewegungslosigkeit nicht gesünder geworden waren – sie waren verkalkt, unbeweglich und verkümmert.

„Was wäre, wenn Gott dir deine Beine wiedergäbe?“ fragte João nochmals, seine rasenden Gedanken unterbrechend.

Raul wusste nicht, was er sagen sollte. Er kämpfte immer noch mit Vernunft und Logik. Eine wohlwollende Hand berührte ihn von hinten an der Schulter. „Antworten Sie ihm! Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie wieder laufen könnten?“

Alles was er tun konnte, war zu stammeln: „Ich...wäre...so glücklich.“

Der Heiler beugte sich hinunter und umfasste kurz Rauls linken Knöchel. Sowie er das tat, strömte ein warmer Energiestrom durch sein Bein. „Nun kreise es!“, sagte der Heiler. Raul gehorchte. Es war so lang er denken konnte gelähmt gewesen und nun kreiste und beugte er es! Er schaute ungläubig, als João seinen anderen Knöchel umfasste und auch das andere Bein von derselben Wärme durchflutet wurde. Es war, als ob man das Bein eines anderen sich bewegen beobachtete. Es war unfassbar.

„Jetzt“, befahl der Heiler „stehe auf und laufe!“

Raul erstarrte. „Ich kann nicht!“ sagte er.

„Doch, du kannst!“, antwortete João entschlossen. „Stehe auf und setze diesen Fuß vorwärts“, sagte er, auf den rechten Fuß zeigend.

Mit all seiner Willenskraft und Stärke kämpfte Raul sich aus dem Stuhl. Seine Beine hielten seinem Gewicht stand – zwar zittrig, aber sie hielten. João nahm seine Hand und leistete ihm minimale Hilfestellung, während er nach 50 Jahren seine ersten Schritte tat. Die Freude und Erleichterung war zuviel für ihn. Ein unkontrollierbarer Strom von Tränen floss seine Wangen hinunter. Er lief!

Einige Helfer führten ihn langsam zum Hauptoperationsraum, in dem er sich auf eine Bank setzte, auf der schon ungefähr 20 Leute saßen.

Ein freundlicher in weiß gekleideter Mann mit silbrigem Haar sprach zu ihnen über Glauben und Liebe und darüber, dass die Heilungen an diesem Ort nicht das Wichtigste seien. Ein größeres Geschenk sei das Erwachen, das Erkennen, dass es ein Leben nach dem Tode gäbe und dass dieses physische Leben nur eine Gelegenheit für uns sei, uns zum Guten hin und somit auch unsere Seelen zu entwickeln. Die Heilungen seien lediglich eine physische Demonstration, die wir sehen und erfahren könnten, aber es sei wichtiger, nicht zu vergessen, dass die Heilungen von geistigen Wesen herbeigeführt würden, die das Medium João Teixeira da Faria als Gefäß benützten, um ihre Arbeit zu tun.

Raul hörte zu und erkannte, dass sein Leben vom heutigen Tage an nicht nur aktiver werden würde, sondern auch einen neuen Sinn erhalten hatte. Er wurde von den Geistwesen und dem Mann, den sie „John von Gott“ (John of God) nennen, geheilt.

DAS HAUS VON DOM INÁCIO

Sie kommen zu Tausenden – die Kranken, die Lahmen, die Unheilbaren, die von der modernen Medizin Aufgegebenen, unternehmen lange Auslandsflüge und 35-stündige Busfahrten zu einem kleinen Dorf in der Goiás-Hochebene. Busse treffen die ganze Nacht hindurch ein.

Um 5 Uhr morgens ist es still. Ein leichter Nebel verhüllt die kleine Ortschaft namens Abadiânia, die die Massen, die hierher pilgern, versorgen muss. Leute sitzen vor den einfachen Pensionen und unterhalten sich leise. Es gibt nicht genug Räume, um allen Unterschlupf gewähren zu können, und so schlafen sie in Autos oder Bussen oder stehen einfach herum, auf den Sonnenaufgang wartend. Die Pensionen bieten den müden Reisenden, die aus den die ganze Nacht hindurch frisch eintreffenden Bussen strömen, Gratiskaffee an. Hundert Meter weiter die Straße hinunter liegt eine Ansammlung von niedrigen weißen Häusern ruhig im Dunkeln. Die kaleidoskopartig angeordneten Sterne bilden ein himmlisches Baldachin über diesem Mekka der letzten Hoffnung, dem Ort, den sie "Das Haus von Dom Inácio" nennen. Die Tagesdämmerung wird denjenigen neue Hoffnung und Licht auf ein Leben ohne Schmerz oder Krankheit bringen, die ein solches anstreben.

Das Heilungszentrum öffnet um 8 Uhr morgens. Die Kranken versammeln sich, um ihre Wartemarken zu ziehen. Kameramänner bereiten ihre Ausrüstung zur Aufzeichnung der täglichen Aktivitäten vor.

Irgendwo in einem nicht gekennzeichneten Raum ruht und meditiert João allein in Vorbereitung auf einen Tag des Heilens. Er wird solange arbeiten, bis der letzte Patient versorgt ist – manchmal bis spät in die Nacht. Er liegt auf einer einfachen Couch in dem halbdunklen Raum. Über seinem Kopf hängen Bilder einiger der Wesenheiten einschließlich Dom Inácio sowie auch Christus und Maria. An der angrenzenden Wand hängen ein Dutzend oder mehr Urkunden der Anerkennung, Regierungsorden, Ehrenausszeichnungen, welche ihm von dankbaren VIPs, Regierungen sowie Institutionen verliehen wurden. Unter ihnen befindet sich eine Ehrenmedaille des peruanischen Präsidenten [Alberto Fujimori], verliehen aus Dankbarkeit für die Heilung seines Sohnes. Die bescheidene Einrichtung spiegelt die Einfachheit des Mannes wider, den die Leute „John von Gott“ (John of God) nennen.

Das Zentrum ähnelt einem kleinen Krankenhaus. Von außen und innen ganz weiß gestrichen, im Inneren jedoch mit einem himmelblauen Streifen, vom Boden bis zur Hüfte reichend. Der Entwurf wurde João von seiner Hauptwesenheit Dom Inácio während er durch ein kleines naheliegendes Dorf spazierte in einer Vision unterbreitet. Das Zentrum, liebevoll „das Haus“ genannt, wurde nach diesem Wesen benannt und ist in Brasilien unter dem Namen „Casa de Dom Inácio“ (Das Haus von Dom Inácio) bekannt.

Die Bevorzugung dieses Standorts ergibt sich aus vielen Dingen: der Energie, die in diesem Teil Brasiliens naturgemäß vorhanden ist, der friedlichen, ruhigen Lage sowie dem massiven natürlichen Quarzvorkommen, welches für sich schon eine starke Energiequelle darstellt. Tief unter der Erde liegt eine natürliche Quelle, die zu einem einen Kilometer entfernt liegenden Wasserfall fließt. Um diese natürliche Schönheit herum wachsen viele der Kräuter, die für die Kräuterverschreibungen der Wesen gebraucht werden. Auf einem hohen Plateau gelegen, schaut das Zentrum über die üppigen, weitreichenden Erhebungen von Goiás – eine therapeutisch wirkende Aussicht.

Der Standort ist von intensiven Energien geprägt, deren Verständnis sich quasi unserer physischen Auffassung entzieht. Die beste Erklärung kommt aus den geistigen Reichen selber, von einem Wesen namens Seth, dessen Informationen von Jane Roberts in den siebziger Jahren *gechannelt* wurden. Aus ihrem Buch: *Gespräche mit Seth – Von der ewigen Gültigkeit der Seele* stammt folgende Information: „*Es gibt Hauptkoordinationspunkte, die mathematisch rein und Quellen phantastischer Energie sind, an denen Gesundheit und Vitalität gestärkt werden. Diese Punkte sind wie unsichtbare Kraftwerke. Sie wirken wie psychische Generatoren, die, was noch nicht physisch ist, in physische Form umwandeln.*“ Ich glaube, dass das Zentrum in Abadiânia ein solcher Ort ist.

Das Haus selbst ist um eine zentrale Halle herum erbaut, die an einer Seite offen ist und in einen überdachten Gang, zu den Toiletten sowie zum Rosengarten heraus führt. In dieser Halle versammeln sich die Leute, darauf wartend, Zeuge der sichtbaren physischen Operationen zu werden, welche zweimal täglich stattfinden. All diese Operationen werden vom Kameramann des Hauses aufgezeichnet.

Vor einigen Jahren geschah es, dass João die Aufzeichnung der Operationen, die er von Wesen „überschattet“ durchführt, erbat, da er keinerlei Erinnerung an Geschehnisse der Zeit, in der er von einem Geistwesen eingenommen ist, hat. Es gibt nun Tausende Stunden Videomaterial, welches gegen Entrichtung einer bescheidenen Gebühr, um die Produktionskosten zu decken, frei erworben werden kann.

In einem Halbkreis um die Halle herum angesiedelt liegen vier wichtige Räume. Der erste ist der Erholungsraum, in den Patienten nach ihrer Behandlung zur Pflege und Beobachtung gebracht werden, bis sie wieder ausreichend zu Kräften gekommen sind, um das Casa zu verlassen.

Durch die nächste Tür gelangt man zu einem der zwei Meditationsräume, ausgestattet mit mehreren Reihen Sitzbänken und einem Durchgang in der Mitte. In diesem Raum sitzen, in Weiß gekleidet, 20-30 Medien in Meditation. Diese Meditation schafft die Atmosphäre, die den Wesen bei ihrer Arbeit assistiert. Interessanterweise gibt es in den *Edgar Cayce Readings* zum Thema Atlantis einen Hinweis auf diese Form kombinierter Energie, die von den Atlanten verwendet wurde, um ihre außergewöhnlich fortgeschrittene Zivilisation zu entwickeln, was eine ähnliche Produktion von spiritueller Energie beinhaltete. Die Menschen, die anstehen, um „das Wesen“ zu konsultieren, durchqueren diesen Raum und während sie dies tun, werden sie einer spirituellen Reinigung unterzogen. In zwei Ecken liegen aufgestapelt Krücken, Rollstühle sowie Gehhilfen, die von geheilten Invaliden hinterlassen wurden – ein stilles Monument des Erfolgs dieses Mannes und seinen Wesen in ihrer Heilungsarbeit.

Im zweiten Raum sitzen 50 oder mehr Medien, ähnlich in Reihen gegliedert. Die endlose Schlange von Menschen schreitet durch die Mitte hindurch und wird spirituell vorbereitet, um den „überschatteten“ João, welcher am anderen Ende auf einem großen, mit weißen Leinen überzogenen Stuhl sitzt. Im Moment des Aufeinandertreffens tritt ein den Bruchteil einer Sekunde dauerndes „Scanning“ der „Blaupause“ der jeweiligen Person ein: Vorleben, gegenwärtige Situation, Krankheit sowie spirituelles Gewahrsein.

Abhängig davon, was festgestellt wurde, wird auf die Person anhand ihrer Bedürfnisse eingegangen. Einigen werden Kräuter verschrieben, andere werden in den Intensivbehandlungsraum zur Operation oder Behandlung zu einem späteren Zeitpunkt gebracht. Diejenigen, die spirituelle Stärke benötigen, können gebeten werden, im Raum zu meditieren, während womöglich anderen knappe, aber prägnante Anweisungen zu notwendigen Änderungen der Lebensführung gegeben werden. Jede Person wird in weniger als 20 Sekunden behandelt. Die Verschreibungen werden mit blitzartiger Geschwindigkeit in einer „Geiststenografie“ niedergeschrieben, die aussieht wie eine schnörkelige Linie mit ein paar Häkchen. Die Pharmazeuten des Hauses wurden gelehrt, diese „Hieroglyphen“ der Wesen zu interpretieren.

Der dritte Raum ist der Intensivbehandlungsraum, der zweierlei Zweck erfüllt. Sehr ernste Fälle, die eine lange Zeit im Koma erfordern und diejenigen, die unsichtbare Operationen erbeten, zu beherbergen. An den Wänden entlang steht eine Reihe von Einzelbetten, auf

denen die schwereren Fälle liegen, während die Wesen unsichtbare Operationen an ihnen, den Gelähmten, Leukämie-, Aids- und schwer Krebskranken, durchführen. Es ist möglich, dass sie vom Ausmaß der erforderlichen Behandlung abhängig, ein paar Stunden oder gar Tage im Koma verbringen.

Quer durch die Mitte des Raumes sind Bänke aufgestellt, auf denen diejenigen, die unsichtbarer Operationen bedürfen, mit geschlossenen Augen und den Händen im Schoß in Meditation sitzen. Ein Medium spricht leise zu ihnen, erklärt die Prozedur und verstärkt ihre spirituelle Ausrichtung. Zweimal täglich wird João „überschattet“ den Raum betreten und verkünden: „Im Namen Jesus Christus, ihr seid alle geheilt. Lasst das, was getan werden muss, im Namen Gottes getan werden.“ Zu diesem Zeitpunkt sind alle notwendigen Operationen innerlich abgeschlossen, ohne sichtbare Narben an der Oberfläche. Wissenschaftlerteams haben durch Röntgenaufnahmen im Anschluss an diese unsichtbaren Operationen innerliche Schnitte und Nähte ausfindig machen können. In diesem Raum sitzen zwölf spezielle Heilmedien.

Es gibt eine Reihe von Randgebäuden und eine Hausküche, in der Tausende Teller von Suppe und Brot jeden Tag zubereitet und denen, die das Zentrum besuchen, gratis serviert werden. Viele sind Tausende von Kilometern gereist und viele so arm, dass sie sich keine Nahrung leisten können. Das Haus sorgt gleichermaßen für jeden. Es gibt ein kleines Café, Verwaltungsbüros, einen größeren Toilettenblock und eine Apotheke, die die Kräutermedizinen zubereitet. Der ganze Gebäudekomplex ist auf einem großen umzäunten Areal angesiedelt, das Parkmöglichkeiten für Dutzende von Bussen auf der einen Seite und einen schattigen Gartenbereich zur Entspannung in der frischen Bergluft auf der anderen bereitstellt.

Vorgehensweisen des Hauses

Die Tore des Zentrums stehen jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag offen. Um 8 Uhr erhalten die Leute eine kurze Einführung zu den Vorgehensweisen und werden gebeten, sich ihrer jeweiligen bevorzugten Behandlung gemäß nach aufzustellen: sichtbare Operation, unsichtbare Operation, erstmalige oder wiederholte Behandlung. Diejenigen, die sich für eine unsichtbare Operation entschieden, werden zur Vorbereitung in den Intensivoperationsraum gebracht und diejenigen, die sich einer sichtbaren Operation unterziehen wollen, werden in den Hauptmeditationsraum (engl.: *current room*) geführt und gebeten, für eine halbe Stunde zu meditieren, bevor sie in die Haupthalle zu ihrer Operation geführt werden. Dies ist zu einem gewissen Anteil davon abhängig, welches Wesen zu jener Zeit anwesend ist, da ein jedes über eigene Spezialgebiete verfügt.

João meditiert, bevor er den Hauptmeditationsraum betritt, in einem kleinen Raum, an der Rückseite des Komplexes gelegen. Um einem Geistwesen in seinen Körper Einlass zu gewähren, steht er einfach, ein simples Kreuz haltend, vor einem Tisch. Er beginnt, indem er bittet, dass seine Hände bei der Verrichtung der Arbeit des Tages geführt werden. Dann, sobald er anfängt, das Vaterunser zu rezitieren, tritt das Wesen in ihn ein und übernimmt die Kontrolle über seinen Körper. Er nimmt einige derer, die auf ihre Operationen warten an die Hand und führt sie zur Haupthalle, in der er beginnt. Diese sichtbaren Operationen werden vor den Augen der Leute, die darauf warten, das Wesen zu konsultieren, durchgeführt.

Abgesehen vom Hauptgrund, Leiden und Krankheit zu lindern, dienen diese Demonstrationen außerdem noch dem Zweck, die Existenz der spirituellen Welt zu beweisen

sowie den Empfang von spiritueller Heilung durch die Christusenergie. Darüber hinaus wird noch Glaube und Ausrichtung einer jeden Person gefestigt.

Es kommt während der Heilungen und Operationen oft vor, dass sobald das Wesen die *Blaupause* eines Individuums gesehen oder gelesen hat, es die betreffende Person zur Seite nimmt, einen spirituelle Dinge betreffenden Ratschlag erteilt, vorschlägt, die Essgewohnheiten zu ändern oder gar eine nachdrückliche Warnung ausspricht, unmoralisches Verhalten zu ändern. Oft wird es auf jemanden zeigen und ihn anweisen, zu gehen und in Meditation zu sitzen. Das kann in der Heilungswirkung der Energie in den Meditationsräumen begründet liegen, daran, dass die Person meditieren soll, um ihr spirituelles Gewahrsein vor der Heilung zu erhöhen oder dass sie als Medium erkannt wurde, fähig, kraftvolle Energien zu erzeugen. All diese Ereignisse werden vom Kameramann des Hauses auf Band aufgezeichnet und können gegen Entrichtung einer bescheidenen Gebühr, der Deckung der Produktionskosten dienend, erworben werden. Sie stellen eine wertvolle Chronik der Errungenschaften des Hauses sowie ein Souvenir für den Empfänger der Heilung dar.

„Überschattet“ beginnt João jede Sitzung im Intensivbehandlungsraum, wo er diejenigen sondert und vorbereitet, die eine sichtbare Operation wünschen. Dann wendet er seine Aufmerksamkeit den Leuten zu, die in Meditation auf unsichtbare Operationen warten. In einem kurzen Moment erklärt er die Operationen für vollendet. Einige Empfänger fühlen die Operationen, andere nicht, jedoch sind sie alle augenblicklich vollendet.

Dann bringt João, immer noch von einem Wesen kontrolliert, die Leute, die auf sichtbare Operationen warten, in die Haupthalle zu selbigen vor der wartenden Menge. Wenn sie vollendet sind, kehrt er in den Hauptmeditationsraum zurück, wo er sitzt, um die Leute, die sich anstellen, der Reihe nach zu empfangen,

Er befasst sich mit jeder Person nur eine erstaunlich kurze Zeit. Sowie sie herantreten, „durchleuchtet“ sie das Wesen und ist sofort bereit, den notwendigen Rat zu erteilen. Einigen werden Verschreibungen für Kräutermedizin gegeben, einige werden zu den naheliegenden Sitzen zum Spenden von Energie gewiesen, während andere in die Intensivbehandlungsräume zu unsichtbarer Operation dirigiert werden oder, wenn ihre Operation ein anderes Wesen erforderlich macht, wird ihnen mitgeteilt, wann sie wieder zur Behandlung zu erscheinen haben. Er wird solange bleiben, bis die letzte Person versorgt ist.

Am Ende des täglichen Programms empfängt der immer noch „überschattete“ João jedes Medium einzeln zu einer Segnung, all diejenigen, die viele Stunden lang gesessen und Energien beigesteuert haben und wendet sich eventuellen speziellen Anliegen, die sie haben mögen, zu. Dann steht er auf, beginnt ein kurzes Gebet und das Wesen verlässt, ein vernehmbares Schaudern João's schwerer Gestalt hinterlassend, dessen Körper.

Die Regeln

Wie in jedem Bereich des Lebens, gibt es Regeln, an die es sich zu halten gilt. Wenn diese nicht befolgt werden, wird die Behandlung beeinträchtigt. Diese Warnung wird häufig vom „überschatteten“ João geäußert. Gelegentlich äußerst streng, wenn jemand zu wiederholter Behandlung wiedergekehrt ist, nachdem er die Anweisungen missachtet hat.

Es überrascht nicht, dass manche Menschen leichtfertig mit den Regeln umgehen, da sie uns von unserem physischen Standpunkt aus gesehen nicht logisch erscheinen (ein weiteres

Beispiel für den Verständnismangel des Menschen und der Überlegenheit des Wissens unkörperlicher Wesen). Einige Regeln sind in der Tat seltsam. An erster Stelle gilt es, eine Diät einzuhalten: Kein Schweinefleisch, kein Chili, keine Eier, keine Bananen und kein Alkohol. Warum? Schweinefleisch ist ein spirituell betrachtet unreines Fleisch. Chili reizt den Körper. Eier enthalten heutzutage die Gifte von mit Hormonen angereichertem Futter, die, wenn mit der Nahrung aufgenommen, den Heilungseffekt der Kräuter und Behandlung beeinträchtigen. Bananen werden mit Chemikalien behandelt, welche ebenso in gleicher Art und Weise beeinträchtigend wirken. Wobei Alkohol die Rolle des stärksten Störfaktors im Heilungsprozess des Körpers zukommt.

Die vielleicht am schwersten zu verstehende Regel, ist die „Kein-Sex-Regel“. Nach der Operation darf 40 Tage lang kein Geschlechtsverkehr stattfinden. Die Erklärung, dass die Energien des Körpers sich in einer Heilungsphase befinden und nicht von den Energien der physischen Liebe gestört werden sollen, trägt wenig dazu bei, dass Leute Abstinenz an den Tag legen, wenn sie sich ihrer wiedergewonnenen Gesundheit erfreuen.

Trotz aller Enttäuschungen sind João und die Wesen unbeirrbar. Die am häufigsten anzutreffenden sind diejenigen, die den Wesen und ihrer Arbeit sowie den simplen Regeln zur Genesung respektlos gegenüberstehen. Jeden Tag vor einer Sitzung hält ein Mitarbeiter des Hauses einen Vortrag zu diesen und anderen Themen, wobei betont wird, dass die Regeln genauestens zu befolgen sind. Die Regeln zu brechen, könnte bedeuten, den Heilungsprozess zu beenden, ein Rückfall zum Zustand vor der Behandlung oder gar eine Verschlimmerung des Leidens, abhängig von der Art der Krankheit oder des Gebrechens.

Schaue, lerne und verändere

Selbst der gleichgültigste oder skeptischste Beobachter kann von den Szenen der Erleichterung und des Mitgefühls, die sich überall in diesem kleinen Gebäudekomplex abspielen, nicht unberührt bleiben.

Unter den Tausenden, die in den Schlangen stundenlang anstehen, ist ein Beispiel fast jeder Art menschlichen Leidens auszumachen. Schmerz und Krankheit sind die grundlegende Realität derer, die an ihnen zu leiden haben. Hier haben wir es mit Leuten zu tun, die diese intensive schreckliche Realität kennen und mit ihr leben. Viele von ihnen kommen, da sie praktisch hoffnungslose Fälle sind. Die moderne Medizin hat sie aufgegeben; in manchen Fällen sogar die besten Spezialisten der Welt. So, wohin wenden sie sich nun, wenn alles andere versagt?

Trotz der Hoffnungslosigkeit ihrer Konditionen teilen sie alle dasselbe Merkmal – in ihren Augen schimmert das sanfte Licht der Hoffnung. Wenn sie nach ihren Konsultationen wieder erscheinen, hat sich diese Hoffnung in Freude gewandelt. Eine Mutter, die über die Heilung ihres kleinen Kindes weint oder ein Krüppel, der nicht laufen konnte, mit der fürsorglichen Hilfe vom Personal oder von Freunden sanft seine von neuem Leben erfüllten Beine zum Gehen überredet – überall ist neugewonnene Hoffnung, erneuertes Leben und ein Bund der Liebe und Fürsorge seinem Nächsten gegenüber zu erkennen.

Die wahre Essenz der Nächstenliebe ist ringsumher zu beobachten. Ein alter Mann schlurft zum Apothekenfenster hinüber und durchkramt seine Taschen nach etwas Kleingeld, um die Kräuter bezahlen zu können. Eine lebenswürdige Dame drückt ihm, seine missliche Lage erkennend, einen 10-Reais-Schein in die Hand. Das bisschen Kleingeld wird zum Kauf des Bustickets zurück nach Hause Anwendung finden.

Kein Wunder, dass Menschen auch einfach nur zum Beobachten kommen. Es ist eine bewegende und lohnende Erfahrung. Unähnlich anderen „übernatürlichen“ Orten in anderen Teilen der Welt, gibt es kein Gesundbeten und keinen Aberglauben. In Abadiânia spricht jede Person mit dem Wesen und die überwältigende Mehrheit der Menschen genest auf wundersame Weise.

Nicht jeder ist nach einem einzigen Besuch geheilt. Viele Dinge haben Einfluss auf die Heilungsrate: Karma, die Zeit, die Gewebe zur Heilung und Zellen zur Regeneration brauchen – und nahezu jeder hat sich in spiritueller Hinsicht zu ändern. Einige müssen ihre Umgebung, andere ihr Verhalten gegenüber ihrem Nächsten ändern.

Offenbarungen und Verfolgung

Verfolgung ist zum Bestandteil des Lebens João Teixeira da Farias geworden. Seitdem er seine Gabe zu heilen im Alter von 16 Jahren entdeckt hatte, verbrachte er die meiste Zeit seines jungen Lebens damit, von Stadt zu Stadt zu reisen, Heilungen und Prophezeiungen gegen Nahrung, Kleidung, Unterschlupf oder Geld einzutauschen.

Es war unvermeidlich, dass die frohe Botschaft schließlich auch einen Mediziner bzw. Zahnarzt erreichte, dessen Beschwerde die Polizei auf seinen Hals hetzen sollte. Wenn er Glück hatte, war er einfach nicht mehr in der Stadt, aber es war öfters der Fall, dass er mit einer Reihe ihm angelasteten Kapitalverbrechen ins Gefängnis geworfen und nicht selten schwer geschlagen wurde.

Das war das junge Leben eines der bemerkenswertesten Medien der letzten 2000 Jahre – Verfolgung, Spott und Missbrauch; immer nur einen Schritt dem Hunger, Verlust oder der Einkerkelung voraus und ständig umherziehend, aber dennoch fest entschlossen, seine göttliche Mission, seinen Nächsten zu heilen und über den wahren Sinn seines gegenwärtigen Lebens aufzuklären, zu erfüllen.

Trotz seines erstaunlichen Beitrags, der im Lindern des Leidens der Menschheit liegt, wird João immer noch von Behörden verfolgt, angestachelt von verstimmtten Splittergruppen: den Ärzten, die die Quelle seiner Heilungen und chirurgischen Fähigkeiten nicht verstehen und an ihre medizinischen Gesellschaften appellieren, etwas zu unternehmen sowie der Kirche, dessen Geistliche eine Schwächung ihrer Position innerhalb der Gemeinde fürchten und es nicht fertig bringen, dieselbe spirituelle Quelle, die den innersten Kern ihrer Doktrinen bildet, zu erkennen.

Im Jahre 1981 wurde aufgrund des illegalen Ausübens der Medizin eine Verfügung gegen ihn erlassen. Die Gerichtsverhandlung wurde im nur 20 Kilometer vom Zentrum entfernten Anápolis abgehalten. Glücklicherweise ist seine Arbeit in diesem Raum so bekannt, dass die breite öffentliche Unterstützung, einschließlich der von legal Praktizierenden, einen Freispruch zur Folge hatte.

Der Freispruch rief starken Groll unter einer Minderheitengruppierung, angeführt von einem allseits bekannten Doktor aus Anápolis sowie politischem Führer, hervor. Am 17. August 1982 inszenierte er einen Anschlag auf Joãos Leben durch vier Männer in drei Autos. Sein Überleben wurde als Wunder bejubelt.

Selbst zur Zeit der Publikation dieses Buches ist ein Rechtsstreit im Gange, der vom regionalen medizinischen Komitee von Espírito Santo erwirkt wurde und vom Staatsanwalt anhand des brasilianischen Strafgesetzes verfolgt wird. Wie es für João im bevorstehenden Gerichtsverfahren ausgehen wird, ist ungewiss. Paradoxerweise haben die höchsten Juristen des Landes über das Gerichtsurteil zu beraten, währenddessen sie für ihre eigene Erfahrung von Wohlwollen und Linderung öffentlich Anerkennung zeigen, welche so frei, wenn auch dem Gesetze zum Trotz, von diesem Mann ausgehen. Dies schafft eine Situation, die nicht zu beneiden ist.

Für João jedoch hängt die Axt jeden Tag über seinem Kopf solange es die Splittergruppen gibt, deren aufgeblähter Sinn von falschem Professionalismus sie dazu bewegt, sich (ungerechtfertigt) bedroht zu fühlen.

DAS MEDIUM UND DIE WESEN

João Teixeira de Faria ist ein Medium mit außergewöhnlichen Fähigkeiten. Seine Medialität erlaubt es ihm, 33 verschiedene Wesen, die alle bemerkenswerte Leute während ihres physischen Lebens waren, die Kontrolle über seinen Körper übernehmen zu lassen oder von ihnen „überschattet“ zu werden. Die Wesen sind Seelen verstorbener Doktoren, Chirurgen, Heiler, Psychologen und Theologen, die einen solch hohen Entwicklungsstand erreicht haben, dass es für sie nicht länger erforderlich ist, auf unserer Erde zu *reinkarnieren*. Sie entwickeln sich jedoch in den spirituellen Reichen gemäß ihres Ausmaßes an Güte und guter Taten weiter.

João kann nur einem Wesen zugleich die Kontrolle über seinen Körper gewähren, doch ist es jederzeit möglich, dass die Wesen wechseln, sofern dies erforderlich sein sollte. Dies jedoch hat keine einschränkende Wirkung auf die Anzahl der Wesen, die zur selben Zeit außerhalb seines Körpers Operationen durchführen können. Jedes Wesen bringt, wenn es die Kontrolle über den Körper übernimmt, dessen eigene Persönlichkeit mit, die von Vorleben geprägt ist und kann so von denen, die regelmäßig im Haus arbeiten, an Joãos Verhalten erkannt werden.

Das erste Wesen, das jemals João „überschattete“, war die Seele von König Salomo. Er arbeitet noch immer mit ihm; ein Hinweis darauf, dass die Seele unsterblich ist.

Das Hauptwesen ist Dom Inácio de Loyola (St. Ignatius de Loyola), nach dem das Haus benannt ist. Dieser spanische Edelmann wurde im Jahre 1491 in eine der reichsten Familien Spaniens geboren. Das Casa de Dom Inácio wird aufgrund der Ähnlichkeiten zwischen dem Leben dieses Wesens und dem Leben Joãos so benannt. Beide Leben waren von ständiger Verfolgung, Einkerkerung sowie fortwährendem Spott geprägt. Beide Lehren beinhalten eine simple spirituelle Philosophie, die auf frühen Religionen aufbaut. Ein Glauben an Gott, Christus, den heiligen Geist und *Reinkarnation*. Sie sind jedoch von modernen religiösen Dogmen ungetrübt.